

Der biblische Schulunterricht und die Alkoholfrage

Autor(en): **Schranker, Anton**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **23 (1937)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-532277>

Nutzungsbedingungen

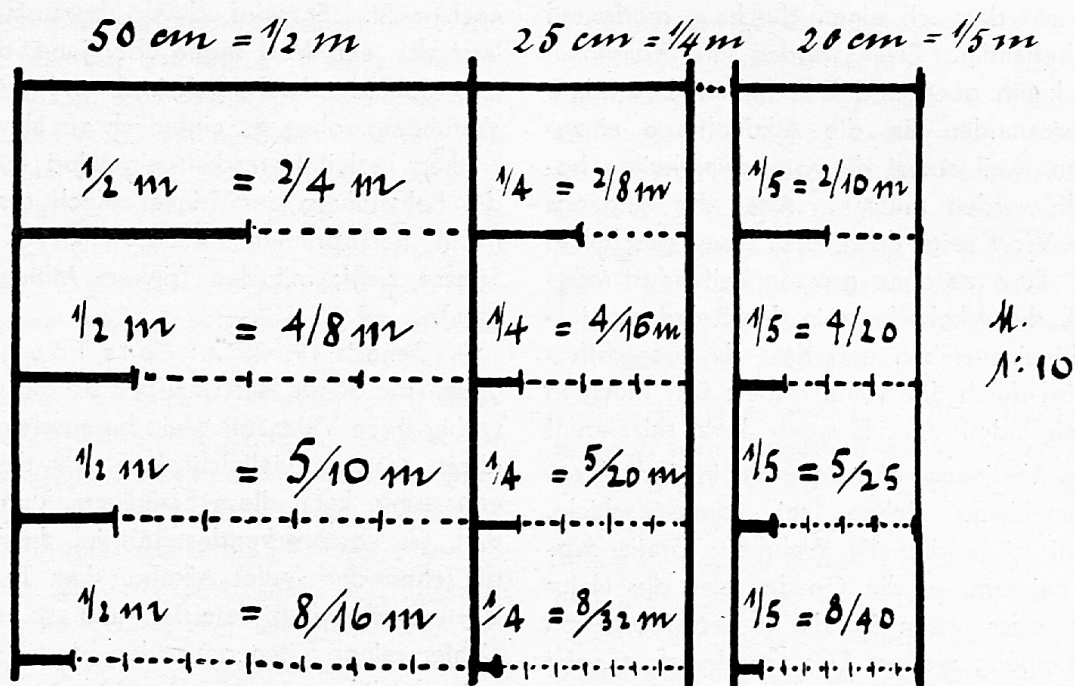
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Merke: Je mehr Teile wir machen, desto kleiner werden sie. Also je grösser der Nenner, desto kleiner der Teil.

Auch rückwärts gelesen, muss die Tabelle richtig sein:

$$\frac{8}{16} = \frac{5}{10} = \frac{4}{8} = \frac{2}{4} = \frac{1}{2} \text{ oder } \frac{8}{16} = \frac{1}{2}$$

Das nennen wir kürzen.

Wir teilen den Zähler und den Nenner mit der gleichen Zahl. Wir bekommen weniger, aber umso grössere Teile.

$\frac{8}{32}$ kann man also kürzen mit 2, mit 4 und mit 8 $= \frac{4}{16} = \frac{2}{8} = \frac{1}{4}$.

Schliesslich bietet so eine Erweiterungs-

tabelle eine Reihe Beispiele fürs Messen mit ungleichnamigen Brüchen.

$$\frac{1}{2} : \frac{1}{4} = \frac{2}{4} : \frac{1}{4} = 2 \text{ mal}$$

$$\frac{1}{2} : \frac{1}{8} = \frac{4}{8} : \frac{1}{8} = 4 \text{ mal}$$

$$\frac{1}{2} : \frac{1}{16} = \frac{8}{16} : \frac{1}{16} = 8 \text{ mal}$$

$$\frac{1}{2} : \frac{1}{5} = \frac{5}{10} : \frac{2}{10} = \frac{5}{2} = 2\frac{1}{2} \text{ mal}$$

$$\frac{1}{4} : \frac{1}{5} = \frac{5}{20} : \frac{4}{20} = \frac{5}{4} = 1\frac{1}{4} \text{ mal}$$

$$\frac{1}{5} : \frac{1}{4} = \frac{4}{20} : \frac{5}{20} = \frac{4}{5} \text{ mal}$$

Wenn in der Folge wieder Unklarheiten spürbar werden, so wird ein Hinweis auf unsere selbstgefertigte Bruchtablette an der Wand — die natürlich beliebig erweitert werden kann — den verlorenen Weg wieder leicht finden lassen.

Im übrigen gilt auch fürs Bruchrechnen die nicht zu umgehende Regel: Übung macht den Meister.

Wil.

H. Nigg.

Der biblische Schulunterricht und die Alkoholfrage

„Als Religionslehrer würden wir unsere heiligsten Pflichten vernachlässigen, wenn wir nicht weit eingehender als es in früheren Zeiten erforderlich war, das Kapitel vom Alkohol behandelten, wenn wir nicht unsere Kinder mit eindringlichen Worten vor der drohenden Zeitgefahr warnten und ihrem empfänglichen Herzen einen nie vergehenden Schrecken vor den

furchtbaren Folgen des Alkoholismus einflössen.“ Diese Worte stehen in der Broschüre: Der katholische Klerus und eine moderne Frage (S. 16), gedruckt in Ravensburg im Jahre 1906, mit einer warmen Empfehlung des Rottenburger Bischofs Paul Wilhelm Keppler.

Wenn ich darum von der Auswertung der Bibel im Dienste der Alkoholfrage spreche, so

weiss ich, dass ich einen durchaus modernen Stoff behandle. Zwar werden die Religionslehrer kaum genügend Zeit haben, besondere Religionsstunden für die Alkoholfrage einzuschalten, weil zuerst die Grundwahrheiten behandelt werden müssen. Aber das eingangs zitierte Wort zeigt doch, dass etwas geschehen sollte. Dass es ohne grossen Zeitverlust möglich ist, die Alkoholfrage in den Religionsunterricht hineinzuziehen und dass das gerechtfertigt wird durch die Sache selber: Das möchten die folgenden Ausführungen kurz skizzieren!

Dass Abstinenz und Religion in indirektem Zusammenhang stehen, sei vorausgeschickt. Bekannt ist ja die alte Wahrheit: Gratia supponit naturam — die Gnade setzt die Natur voraus, oder, wenn Sie die Uebersetzung von Prof. Gribling wollen: Das Gnadenleben setzt eine gewisse Entwicklung des natürlichen Lebens voraus. Der übertriebene Alkoholgenuss zerstört das natürliche Leben und verflacht die gesamte Willensrichtung; er nimmt dem Menschen die Fähigkeit und Möglichkeit, dem göttlichen Willen sich hingeben zu können. Somit ist der Alkoholismus wirklich ein schwerer Hemmschuh für die Ausbreitung der Religion; ja noch mehr: Er kann die Wirkungen der Religion sogar vereiteln und aufheben (siehe auch Volkswohl, a. a. Nr. 20, S. 157). Wenn also die Abstinenz die Menschen vor dem Alkoholismus bewahrt, dann hilft sie mit, die natürlichen Grundlagen, auf denen das religiöse Leben aufgebaut ist, zu erhalten und zu stärken. Oder Sie können den Zusammenhang zwischen Religion und Abstinenz auf die kurze Formel bringen und sagen: Die Religion sucht Seelen zu retten; der Alkoholismus sucht Seelen zu verderben; diese Seelen will die Abstinenz der Religion erhalten. Also arbeiten beide am Heile der Seelen.

Diese Zusammenhänge seien erwähnt, um zu zeigen, wie berechtigt es ist, wenn auch wirklich hie und da die Alkoholfrage in den Religionsunterricht einbezogen wird! Doch gehen wir nun ans eigentliche Thema; ich gehe dabei ganz zwanglos vor; gerade wie mir bei der Schriftlesung die Beispiele auffielen, seien sie hier gebracht:

1. Genesis 9, 20 ff.: Noe, der erste Weinbauer, kennt die Kraft des Weines

noch nicht. Er wird davon berauscht. Hier lässt sich ein Wort sagen über jene, die ohne ihre Schuld, durch geheime und versteckte Verführung, ohne es eigentlich zu ahnen, zum Trinken verleitet werden; ein Wort auch über die Behandlung der Trinker durch die Kinder (nicht nachspringen, wenn einer durch die Strasse zieht; mit den Trinkern Mitleid haben usw.).

2. Genesis 19, 30 ff.: Lots Töchter begehen die Sünde der Unzucht; sie müssen aber vorher ihren Vater mit Wein berauschen. In den obern Klassen, vielleicht kurz vor der Schulentlassung, kann diese Erzählung, klug behandelt, als abschreckendes Beispiel dienen, wie oft schon der Teufel Alkohol dem Teufel der Unzucht Vorschub geleistet und so ein Vernichter reiner Sitten geworden ist.

3. Levitikus 10, 8 ff.: Aaronssöhne Versündigung: Aaron feiert seine Primiz! Zwei seiner Söhne bringen durch ihr unerlaubtes Opfern Unglück und Tod in die Festfreude. Wie gut lässt sich da ein Wort anknüpfen über die heutigen Trinkunsitten, durch die fast kein grösseres Fest vorübergeht, ohne dass nicht einige sich betrinken und im Rausch irgend ein Verbrechen begehen, ähnlich wie die Söhne Aarons!

4. Richter 13.—17. Kap.: Samson: Was ist doch das ein Held! Wer ihn kennt, muss ihn auch lieben! Besonders die Buben werden für ihn riesig begeistert sein. Man braucht nur mit wenig Worten auf seine Totalabstinenz hinzuweisen und schon steht die Totalabstinenz bei den Kindern in hoher Achtung. Dann begegnet man auch den Vorwürfen, als ob die Abstinenten schwächliche Menschen wären!

5. Judith 12 und 13. Kap.: Holofernes und Judith: Auf Gottes Rat hin und mit seinem besondern Schutz kann Judith den Feind des auserwählten Volkes vernichten. Nähere Ursache seines Todes aber war seine Betrunktheit. Ohne Mühe kann hier ein Wort über die vielen Todesfälle gesagt werden, die der Alkohol verschuldet hat, sei es durch frühzeitiges Dahinsiechen, sei es durch Mord oder Selbstmord.

6. Jeremias 35. Kap.: Die Rekabiten: Obwohl heidnischen Ursprungs und schlichte Nomaden, werden sie doch den Israeliten von Gott als Beispiel vor Augen geführt. Sie hatten

sich durch Gelübde verpflichtet, keinen Weinberg zu pflanzen und keinen Wein zu trinken. Mit viel Nutzen wird man auch heute diese Rekabiten als Vorbilder hinstellen können; sie werden ihre Wirkung nicht verfehlen, da es ja fast modern geworden ist, immer wieder den Ruf: Zurück zur Einfachheit zu erheben. Diese Rekabiten zeigen nämlich, dass man auch ohne Luxus, ohne Alkohol glücklich und zufrieden sein kann.

7. Daniel, 1. Kap.: Daniel und Gefährten: Kaum ein anderes Beispiel der Schrift zeigt packender den Segen der Totalabstinenz als gerade Daniel, dem Gott trotz seiner strengen Enthaltensamkeit ein besseres Aussehen, bessere Gesundheit und grössere Einsicht schenkte als den andern Knaben, die von den königlichen Speisen und Getränken erhalten wurden. Daniel gehört wieder zu jenen, die die Kinder nur kennen müssen, um auch schon für sie begeistert zu sein. Diese Begeisterung klug auszunützen, wird Sache des Religionslehrers sein.

8. Daniel, 5. Kap.: Belsazar: Er gibt ein Gastmahl. Nachdem er sich betrunken hatte, lässt er die goldenen Gefässe, die beim Gottesdienst in Jerusalem gebraucht worden waren, holen und trinkt aus ihnen. Selbst vor dem Allerheiligsten macht der Alkoholteufel nicht Halt! Alle Ehrfurcht vor Gott und der Kirche schwindet dort, wo der Alkoholteufel Einzug hält. Wie leicht kann man da den Kindern Abscheu vor dem Alkohol und zugleich Ehrfurcht vor dem Heiligen einpflanzen!

9. Matthäus, 6, 11: Brotbitte des Vaterunsers: Wiederum eine Gelegenheit, zur Einfachheit in der Lebensführung aufzurufen und heilige Entrüstung in die Kinderherzen einzupflanzen, dass jährlich grosse Mengen kostbaren Getreides zu alkoholischen Getränken verbraucht werden.

Zum „Schulgebet“

Vor einiger Zeit brachte die „Schweizer Schule“ einen Artikel „Von unserm Schulgebet“, der in psychologisch-praktischer Erwägung auf die Gefahr hinwies, dass unser gemeinschaftliches Schulgebet — wie jede andere Handlung, die sich öfter in gleicher

10. Lucas 1,15 ff.: Johannes der Täufer: Der grösste unter den vom Weibe geborenen, der Vorläufer des Herrn: Und zugleich das Ideal eines echten Abstinenten. Abstinente Religionslehrer haben bei der Besprechung von Lucas 1,15 ff. eine prächtige Gelegenheit, die Kinder für den Jugendbund zu begeistern. Zugleich kann an Johannes das Bild eines echten Abstinenten mit jeder nur wünschbaren Klarheit gezeichnet werden.

11. Geh. Offenbarung, 17. Kap.: Babylon: Babylon wird dargestellt als Weib, einen goldenen Becher in der Hand haltend, von dem sich die Erdbewohner berauscht haben. Der Wein, den sie zu trinken gibt, führt zur Unzucht und allen Greueln. — Besonders im Advent oder in der Fastenzeit wird dieses ernste und furchtbare Bild, das der Religionslehrer gebührend ausmalen kann, in den oberen Schulklassen (siehe Apc. 18,1 ff.) ungeheuren Eindruck auf die Kinder machen. Es schadet wahrlich nichts, wenn die Kinder auch einmal einen heilsamen Schrecken vor den Folgen der Trunksucht bekommen.

Das sind nur wenige Beispiele und Gedanken, die sich mir beim Lesen der Heiligen Schrift aufdrängten. Dass die gleichen Beispiele auch zu katechetischen Predigten vor Erwachsenen verwendet werden können, brauche ich gar nicht zu sagen. Die Erwachsenen werden uns dankbar sein, wenn wir ihnen das Gotteswort mitten in die Kämpfe des Lebens hineinstellen als Mahner und Wegweiser.

Wenn nun der eine oder andere dadurch angeregt würde, in Zukunft jenem Werke, das die Päpste zu den wichtigsten sozialen Werken zählen (die Abstinenz!), sein Interesse hie und da auch im Religionsunterricht zuzuwenden, dann haben diese Worte ihren Zweck erreicht.

Chur.

Anton Schraner.

Weise wiederholt — leicht mechanisiert und dadurch zum blossen Lippengebet wird. Dieser Gefahr zu begegnen, wurde mit Recht Abwechslung in der Gebetsform, ja sogar zuweilen das Formulieren eines kräftigen, eigens erdachten Gebetsatzes empfohlen.